

schrie: „Ein Wolf! ein Wolf!“ kam doch niemand herbei. Aber eines Abends kam wirklich ein Wolf, und der junge Hirt schrie, so laut er konnte: „Ein Wolf, ein Wolf! diesmal ist es ganz wirklich ein Wolf, ihr Leute, kommt mir doch zu Hilfe!“ Aber die andern Hirten blieben ruhig in ihren Hütten, und der Wolf erwürgte viele Schafe.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,
Und wenn er auch die Wahrheit spricht.

R. D.

183. Wie der Fuchs und der Wolf in den Brunnen stiegen.

Der Fuchs kam einmal an einem heißen Sommertag an einen Ziehbrunnen, der mitten auf dem Felde war; er sah, daß an einer Kette zwei Eimer hingen, einer war unten im Brunnen, der andere oben. Weil der Fuchs so großen Durst hatte, sprang er, ohne sich zu besinnen, in den Eimer und fuhr gemächlich hinunter in den tiefen Brunnen. Der andere Eimer aber schwebte wieder hinauf. Als der Fuchs sich satt getrunken hatte, war er in großer Noth, wie er wieder herauskäme. Er bellte wie ein Hund, aber es wollte niemand kommen; der ihm heraushalf. Endlich ging der Wolf oben vorbei, und wie er das Gebell hörte, guckte er in den Brunnen hinunter, da sah er drunten den Rotfuchs. Und wie er ihn fragte, warum er denn so jammere, da sagte der Fuchs: „Der Leib schmerzt mich, weil ich zu viel Fische gegessen habe hier unten im Wasser. Steig doch in den Eimer oben, dann kommst du auch herunter und kannst gute Fische essen!“

Der Wolf war dumm genug, dem listigen Fuchs zu glauben, und stieg in den Eimer. Und merkwürdig! wie er mit dem Eimer in die Tiefe fuhr, da sah er, wie der andere Eimer mit dem Fuchs ihm entgegen kam, und er rief den Fuchs laut an: „Rotfuchs, wie geht denn das zu?“ Da sagte der Fuchs: „Auf und ab geht es hier, wie überall in der Welt, einer wird erniedrigt, und ein anderer wird erhöht. Du wirst jetzt erniedrigt.“ Und damit fuhr der Fuchs